

bedürfen nur, daß sein Lebensabend ein schöner Tobebingen bringen würde, da sein, entsprechend seiner Bitte um Erleichterung, der Tod sanft und milde als Erleichterung, und ohne langes Tobelieben ist er hinübergegangen in eine bessere Welt, getrieben in seinem geliebten Saalzimmer, aufschlummernd im Kreise seiner geliebten und so verarmten Familie. Darin danken wir dem Herrn und sprechen nach einem solchen Leben: „Er hat alles wohlgelebt.“ Und das — nähen wir nicht zu beklagen in der Trauerhinne, wenn wir nur danken können für stilles Gedenken? Wenn wir nicht arm an Trost, wenn wir beim Verlust der Liebsten nicht beklagen können, daß das Unterleben das Erbteil nicht erfüllt habe? Und das soll denn in dieser Stunde und an dieser Stelle und uns bekümmern sein, daß das ewige Licht hineingeleuchtet hat in sein stilles Leben? Einem frommen christlichen Sinn hat er von seiner Jugend bis an sein Lebensende mitgenommen. Hat er doch selber im Hinblick auf den christlichen Glauben sich den Wunsch gemacht: „In trinitate robur!“ Im Glauben an seinen Herrn und Heiland Jesus Christus ist er das Leben gelebt und ruht in Gott. Der fromme Glaube, den er einst aus frommen Elternhaus mitgenommen hat ins Leben, das Bewußtsein der Abhängigkeit von Gott, das ein Schutzwehr ihm ein-geprägt hat, das hat ihn, nach eigenem Gesehens, aufrichtig erhalten in sein schmerzliches Leben, das hat ihm die schmerzlichen Weiden seiner Verarmtheit tragen lassen, und auf diesem Wege sind auch die Tugenden erwachsen, die ihn uns nicht bloß bewundernswürdig, sondern auch nachahmlich erscheinen lassen. Was es nicht seine Gottesfurcht, die ihn leuchtend machte wie Menschen? Was es nicht sein Glaube an den ewigen Gott, der fest hielt, und der ihn fest machte und unerschütterlich dem, was er einmal fest redet und gut erkannt hatte? Was es nicht sein Vertrauenswort, das ihm seinen bewundernswürdigen Lebensmittelpunkt verlieh, was es nicht die Liebe seines schlichten Bewußtseins, das er ihm jene Demuth erwachte, die ihn freundlich und leuchtend machte auch in seiner hohen Stellung? Seine laute Hingebung, sein persönliches Christenthum, das niemand ablehnen wird, der ihn näher kennen will, wenn es auch nicht nach außen sieht, machen es, daß er nicht bloß ein großer Geist, sondern auch ein großer Charakter war. Und wenn nach vor wenigen Monaten der Christliche Geist bei einer Leibesreise in diesem Hause — bei der Konfirmation seiner Enkelkinder — sich seinen letzten Augenblicken vor dem Tode des Vaters: „Er muß nachhaken, ich muß abwarten“ und unter dem Eindruck dieses Wortes das Bewußtsein ihres irdischen und ihres ewigen Lebens, und dieses Wort zum einen Theil so bald in seiner Erfüllung gling, sollen wir nicht der Ueberrumpfung leben dürfen, daß es auch nach anderen Theilen noch geworden ist, daß Christus in ihm gewirkt hat, daß in der Stille der Todesabnahme es mit ein leises Leuchten durch seine Seele gegangen ist.

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leben,
So tritt Du dann herbei;
Wenn mit am allerbangsten
Wid um das Geis sein,
So reis mich aus den Händen
Kreuz Dein Angl und Fein.

Erstlich von allen Gedanken ist der Geduldfame denen nachzugehen, denen er nachträglich hat und vorangezogen denen, die ihm nachträglich. Nicht haben wir zu klagen über eine ewige Trennung und einen unüberwindlichen Verlust, sondern ein Heiland hat sich ihm das Wort gesprochen hat: „Ich gehe hin, auch die Stätte zu bereiten.“ Trauer wir denn nicht um den Geduldfamen, er ist im Leben, wir sind im Tode; er hat abgelehnt, mit klümpen noch; er hat das Ziel erreicht, wir pilgern noch; er hat den Lauf vollendet, er hat einen guten Kampf gekämpft, und wenn er nun als Überlebener abgelegt hat, so ist da broken eine schönere Krone für ihn bereit, eine Krone schöner als die Krone irdischer Ruhmes, die ihm sicher ist, die Krone der Geduldfame, welche der Herr, der gerechte Richter, ihm an jenem Tag geben wird. Und doch, nicht ist ein Band, das die Trauernden noch immer mit dem Dahingegangenen verbindet, das unauflöslich sich schließt, während alle sühnere Gemeinlichkeit aufgehoben ist? Der Apostel Paulus spricht: Die Liebe bleibt immer da. Ja, die Liebe, die ein treues Andenken bewahrt, die Liebe, die da dankt, indem sie nachsieht, die Liebe, die noch gern willt an den Stätten, wo sie ihr liebste gefahren hat, die Liebe, der das Bild des Verstorbenen im Herzen nicht verbleibt, die bleibt immer auf! „So ziehe denn hin, Du niedelgierige und getönnere Mann, dort, wo ein Heiland dich greifen hat, dort, wo nicht Weis noch Weis noch Streit dich nicht anziehen wird. Deine Treue und Liebe bleiben im Geiste mit Dir verbunden durch die Liebe, die da immer aufsteht, bis man einst auch über sie Gott dem Herrn danken wird, der ihm den Sieg gegeben hat durch seinen Herrn Jesus Christus.

Wirtin ihre traurige Geschichte erzählt und hinzusetzt: „Wenn irgend etwas möglich sollte, so schreiben Sie an meine Schwester. Sie ist noch sehr jung, aber energisch genug, um meinem armen Kinde beizustehen.“ ... Da ich zu meinem Vater nicht von meiner Schwester sprechen durfte, wandte ich mich an einen seiner Freunde, der oft zu uns kam und der mir versprach, sich nach der armen Witwe umzusehen. Er hat sich Versprechen gehalten, der brave Herr Walthar. Jährlich setzte er hundert Pfund für Pflege und Wartung der Kleinen aus, ohne daß mein Vater daran wußte. Als ich zwei Jahre später einmal das Gespräch auf meine Schwester brachte, wurde mein Vater so wild, daß ich sofort abbrach. Sie können mit ja größer Alles wieder abzählen, wenn Sie in den Besitz des hohen Vermögens Ihres Vaters gekommen sind“, meinte er einmal lächelnd, als ich ihm für seine Uneingeklichtheit dankte, „und wer weiß, ob ich wirklich so ungenügsam bin!“

„Nach drei Jahre lebte mein Vater“, sagte Miss Arnold ihre Erzählung fort, „noch drei Jahre, denn traf ihn ein Gehirnschlag. Ich betreuerte den Vater tief, trotzdem ich nicht blind war für seine großen Fehler und Schwächen. In seinem Testament hatte er sein ganzes Vermögen mir, seinem einzigen Kinde, hinterlassen. Ich war reich, sehr reich. Ich erbat mir von Sir Walthar die Adresse meiner kleinen Nichte und holte sie mir von London, wo sie in Pflege war, nach Einburg. Bald darauf ließ ich von einem Theil meines Vermögens die Villa Tusculum, und hier wohnen wir beide, Mo und ich, zusammen seit über elf Jahre in aller Stille. Nur zwei Menschen besuchen uns ab und zu — Frau Winter, eine entfernte Verwandte meiner Mutter, und Sir Walthar Donald.“

Kath Arnold hat den Schleier zurückgeschlagen. Ihre Wangen glühen; stänisch wogt ihr Auen. Einige Augenblicke athmet sie schwer, bevor sie höflich fortfährt: „Sie begreifen jetzt, warum ich Ihnen Mrs. A's Geschichte mittheilen wollte, bevor ich Sie für lange Zeit an unser Haus schickte. Mein Vater schon war argwöhnisch erregt und perod-

Todesanzeige Wismar.
Daß der Herr Heinrich Tod amte und auf sein baldiges Hinscheiden gekostet war, geht aus seinen folgenden für den alten Reden und früher so flotten Redensarten ersichtlichen Worten hervor: Am April d. J. fand bekanntlich in Friedrichsruh die Konfirmation der beiden jungen Grafen Hans, der Enkel des Herrn, statt. Ein gläubiger Christ, nahm Herr Wismar das selbige Abendmal. Die man aussehrlich erzählt, sagte er hierbei zum Pastor Welphal: „Wohlan! Ich bin bereit zum Aufsteigen!“

Dankagung der Familie Wismar.
Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichte nachstehende Dankagung an Friedrichsruh: Die ausblühenden Verbunden von tiefstem Schmerz und



Herbert Wismar. Der Erbe des Fährtenhelfers.

marney Empfinden, welche dem unersättlichen Kunden meines großen Rates gelten, nehmen einen so überauswürdigen Umfang an, daß es unmöglich erscheint, den Beiträgen die für ihre Treue bis über den Tod hinaus im Einzelnen zu danken. Aus allen fünf Theilheiten soll der Nummer, der die Familie an dem Tage niederlegt, in ständiger Theilnahme wider, und es ist nur nicht, welche Kundgebung bewundernswürdig zu können. Ich bitte die deutschen Zeitungen, diesen Worten Aufnahme zu gewähren und bitte im Namen der nächsten Angehörigen von meinem Herrn Alth, die durch Trostessorte und Blumenpenden von nie gelesener Pracht, der Trauer, welche unter dem ersten, Ausdruck gegeben haben.

Nachmal's Wismar's Entlassungsgesuch.
Höflichkeit mit der von und geteilt im Telegramm mitgetheilten Erklärung veröffentlicht Moriz Wusch in der Londoner „Times“ einen Artikel über seinen Besuch in Friedrichsruh im Frühjahr 1891 unter dem



Geheimrat Prof. Dr. Gadowinger. Der langjährige Lehrstuh in Berlin.

Titel: „Wismar und Kaiser Wilhelm I.“, in dem sich folgende Stelle findet: Mein Enkelsohn berichtet, das dato Friedrichsruh, 21. März 1891: Nach Tisch bemerkte der Herr sich gegen die Zeitung, in welcher Verbindung entlie mir: „Gines Tages, lange nach meinem Tode, wird der kleine Wusch die geheime Geschichte unserer Zeit aus einem Quellen schreiben.“ — „Jawohl, Durchlaucht!“ antwortete ich, „es wird keine regel-

Auf meine Schwester hat sich diese nervöse Heißbarkeit in erhöhtem Maße übertragen, und meine arme Nichte —“ sie faßte Moriz's Hände und blickte ihm wehmüthig an, während ihre Stimme zum Flüsteren herabsank. — „Herr Wismar, meine Nichte ist wahnsinnig!“

Ralph bedarf seiner Selbstbeherrschung, um nicht den erschütternden Eindruck zu zeigen, den diese Entdeckung auf ihn machte. Ein paar Augenblicke vernahm er kein Wort hervorbringenden. Dann sagt er leise:

„Armes Kind!“
„Ich danke Ihnen für dieses Wort, Herr Wismar.“
Eine Weile gehen Beide schweigend neben einander her, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Nicht Fräulein Alizon sich ihres Zustandes bewußt?“ fragt Ralph plötzlich, als Fortsetzung seines Gebantenanges.
„Ja und nein. Sie weiß, daß sie periodisch krank ist. Von der Art dieser Krankheit jedoch hat sie keine Ahnung. Die Anfälle treten ohne irgend welche Veranlassung auf. Als sie gestern Abend plötzlich in Thränen ausbrach, war ihr Geist unruhig; einige Minuten darnach schon funktierte er vollständig normal. Es ist, als ob sich zwei Wesen in ihr bereiteten, das eine schimmernd, während das andere den Körper dirigirt.“

Wollte hier Theilnahme über Ralph zu — Theilnahme für die arme Kranke, aber mehr noch für das schöne Weib an seiner Seite, das seine blühende Jugend der Mische der gefeierten ungeschickten Nichte opfert.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.
Vorandachtliches Wetter am 5. August 1898.

Bei Tid und Ebendruck zunächst noch ziemlich heiteres und warmes Wetter. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Wasserstand: Am 3. August: Weißenfels Oberrp. + 2.40, 4. August: Halle unterhalb + 1.81, Trotha + 1.72, 3. August: Verburg + 1.21, Cella Unterpegel + 0.58, Oberpegel + 1.52, Dresden — 1.54, Woburgweg + 1.10.

redie Geschichte werden, die kann ich nicht schreiben, es wird eine Zusammenfassung von gutem, zuverlässigem Material sein, gemessenhaft und reich illustriert, und es wird nicht lange nach ihrem Tode gehen, welche wir natürlich so lange wie möglich hinausgeschoben sehen wollen, sondern sofort danach. Denn der Wahrheit kann in dieser verdorbenen Zeit nicht schnell genug zu ihr gehörigen Ehre verschaffen werden.“ — Der Herr sagt nichts mehr darüber. — Aus diesem Schweigen glaubt Herr Moriz Wusch ablesen zu sollen, daß Herr Wismar die Veröffentlichung des Materials sofort nach seinem Tode gemüthlich hat. Man kann über die Berechtigung dieser Auffassung jedoch, wie über die Zweckmäßigkeit der aus ihr gezogenen Konsequenz anderer Ansicht sein, als Herr Moriz Wusch. Andererseits läßt sich uns aber auch verpflichtet, hervorzuheben, daß die deutsche Presse jener offiziellen Erklärung, wie man dieses Dokument zu behandeln habe, in seiner Weise bedarf. Das Dokument wird die Bedeutung finden, die ihm zukommt, und zwar die Verhandlung, die sich aus der einmüthigen Trauer um den hingegangenen Altreichthümer ergibt, das heißt: nicht, indem man alte Wunden auf Neue blühen läßt, sondern aus trüben Stunden, die nun der Geschichte angehören, Kraft und Himmelslicht zu erzeugen, dem Gemeinwohl gewinnenden Verthätigung aller nationalen Kräfte. — Die Herr. Hellen Nachrichten, die sehr gute Beziehungen zu Friedrichsruh haben, erklären ihrerseits nachmals: „Für uns steht absolut fest, daß Herr Moriz Wusch eine Motivation des Herrn Wismar, seiner Familie oder Umgebung zu dieser Veröffentlichung nicht hat.“

Die Transzeiler in Berlin.
Die auf falschen Verhalt angeordnete Transzeiler für den künftigen Wismar in der Kaiser Wilhelm Gedächtnisfeier wird folgendes Programm enthalten: Vortragsfeier Abend, die Generalrepetitionen haben von St. Nikolai abhalten, auch das Gebet sprechen und die Ansprache halten wird. Den gesungenen Theil bildet der Domchor aus. Vor der Kirche wird eine Ehrenkompanie für den Kaiser aufgestellt. Ein Bürger am Reichstag und Landtag sind Einladungen ergangen an die Inhaber der höchsten Reichs- und Staatsämter, Vertreter des Bundesrats, der Stadt Berlin, der Räte 1. und 2. Klasse u. s. w.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 3. August. (Sollnachrichten.) Der Kaiser unternehm seine Morgen einen Spazierritt in der Umgebung des Neuen Palais bei Potsdam und hörte um 11 Uhr die Vorträge des Kriegsministeriums Generalleutnants v. Höpfer und des Oberst des Militärmedizinalrathes Generalleutnants v. Zühlke. Am 12. August empfing er den Reichspräsidenten v. Höpfer und den Reichspräsidenten v. Höpfer. Am 12. August begab sich der Kaiser nach Berlin, um in der Kunstausstellung die für den Palazzo Caffarelli in Rom bestimmten Bilder von Weill zu besichtigen. — Das Kaiserpaar wird am Donnerstag unmittelbar nach beendeter Trauergedächtnisfeier im vorerwähnten Wismar in der Kaiser Wilhelm Gedächtnisfeier nach dem Reichstag Charlottenburg gehen und von dort mittels Hof-Sonderzuges nach Schleswig-Flensburg reisen.

— Der „Reichsanzeiger“ erklärt die in der Presse verbreitete Auffassung, daß durch die Verleihung des Ehrenkreuzes der Verdienstorden an den Kaiser von China, sowie durch die früheren Verleihungen an den Sultan Abdul Melik und an den jetzigen Sultan die Grundbestimmung, nach der die Gemeinlichkeit der christlichen Kirche als Grund des Ordens zu betonen ist, außer Kraft gesetzt ist, für irrthümlich. Die Statuten des Ordens sind nur anwendbar auf die Verleihung aus inländische, zur Ausbreitung evangelischer Mission, Fremde, Staatsangehörige, welche nicht inoffiziell, werden nicht investirt. Diese Verleihungen unterliegen nicht den Bestimmungen der Statuten.

— (Der XV. deutsche Reichstag) in Erfurt nahm eine Resolution, in der die Einführung von Schmutz- und Verunreinigungssteuern, sowie nach einem Vortrag von Zimmermann-Dresden über das Thema: „Was darf die freie Jagung und was die Jagung?“ einstimmig an. Nachdem auch von verschiedenen Rednern die obligatorische Einführung der Erhaltungsgeldern die Einführung der Jagungsgeldern beschlossen worden war, wurde eine Resolution angenommen, die sich dahin ausdrückt, daß mit der Einführung der Neuorganisation die Vertheilung der Erhaltungsgeldern von den Bundesstaaten eingeführt sind, und zwar in der Form, wie sie bereits früher vom Verbands beschloß worden waren.

In den leitenden Kreisen des Bundes der Landwirthe ist schon seit und nach der Bekanntmachung v. Wisp der Gehalts einer Stiftung, die den Namen des Hingegangenen tragen, und eines Denkmals, das seine Tugenden der Nachwelt erhalten soll, erogen worden. Am nächsten Montag wird sich der Ausschuss auch mit diesen Angelegenheiten und nachträglich zu einem Beschluß kommen, der den Wünschen der Freunde des Hingegangenen entsprechen wird. Es wird an eine wohnständige Stiftung gedacht, die ganz im Sinne des Hingegangenen wäre. Was das Denkmals anlangt, so wird es aus nahegelegenen Gründen am besten eine Statue auf dem Berliner Friedrichsruh sein. Zum Friedhofsberechnung sollen seine aus allen Zöglingen Deutschlands Verewung finden.

* Köln, 3. August. Gegenüber den erneuten hiesigen Meldungen über die Witterung über die Frage des obersten Reichspräsidenten erklärt die „Köln. Ztg.“, die Beschuldigungen, nach dem, daß in aller- nächster Zeit die Eintragung sich werde einstellen lassen, die beiden letzten Gegenstände betriebe. Die Frage Hiesig außerordentlich wichtig beurtheilt werden, umomeast, als ihre Eintragung in guten Händen wäre.

Frankreich.
* Paris, 3. August. Der „clair“ glaubt zu wissen, daß die Unter- suchung, welche der Untersuchungsrichter Jube in Sachen des Obersten Biéquart führt, ungefahr noch vierzehn Tage in Anspruch nehmen werde. — „Revue Republique“ behauptet, daß die Schriftstücke, welche Jube in seinem Archiv gegen das Andenken des Vaters Emile Joazeu veröffentlicht hat, gefälscht seien. Das Blatt ist bereit, die Ergebnisse seiner Nachforschungen in dieser Sache den Anwälten Jube's vorzulegen. — Heute kam vor dem 3. Tribunal die Sache des Verbrechens umgangs- sprach Jube's gegen den Reichstatter Jube und des „Revue Journal“ zur Verhandlung. Der Staatsanwalt prunkte die Frage der Zuständigkeit. Die Staatsanwaltschaft stellte den Antrag auf Inhaftirung des Jube's polizeirechtlich, weil der Vater Joazeu, der Gegenstand der Verurteilung, Deutscher war. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft verlangte in Folge dessen Verurteilung der Angelegenheit vor das Schwurgericht. Nach einer Erwiderung des Advokaten Jube's, welcher verlangte, daß das Gericht sich für zuständig erkläre, und einer Replik des Anwalts der Gegenpartei gab das Tribunal polizeirechtliche seine Entscheidung dahin fund, daß es sich für zuständig erkläre. Die Verhandlung über den Jube's über 2000 francs Geldstrafe, Direktor Martini um 500 francs, dem Gehanten des Blattes zu 500 francs, ferner alle drei zusammen zu 5000 francs Geldstrafe. Außerdem wurde auf jeztmalige Veröffentlichung des Urtheils erkannt.

Der Spanisch-amerikanische Krieg.
An der Annahme der amerikanischen Friedensbedingungen durch Spanien ist nicht mehr zu zweifeln. Ein Madrid Telegramm der „Revue“ enthält über die entgegengesetzten Verhandlungen des hiesigen Kabinetts: Der Minister hat am Montag die amerikanischen Bedingungen. Die Sitzung dauerte drei Stunden. Die Regierung beschloß die Bedingungen grundsätzlich anzunehmen, es erbat sich jedoch von Washington genaue Angaben über folgende Punkte: Nämlich: wieviel aus dem Betrag der amerikanischen Regierung zu zahlen, und wieviel der Spanier in Sachen kubanischer Schuld, während der Vereinigten Staaten bezüglich der Philippinen.

Die Umgebungen der Washingtoner Regierung, mit dem Krieg möglich auch in Höhe zu kommen, erklärt sich energisch aus dem hohen Gebührensstand, der Europa des General Schater bei Entzug unter, deren Fieber aber fürchten, andererseits nicht auch aus dem immer der besten Gestaltung der Lage auf den Philippinen. Die (Schluss

bleie sich bereits ausgeführt hat, läßt eine Maßregel...

In Bezug auf die Nachricht von einem heftigen Kampfe...

Johales.

(Der Redacteur unter Original-Verantwortung für alle Nachrichten.)

Halle, 4. August.

Von der Unfreiheit. Nach amtlichen Anzeiger...

Ausweisung. Herr Kommerzienrat Heinrich Lehmann...

Der Oberbürgermeister wurde heute zum ersten Male...

Die Wahl eines geeigneten Redners, zu beauftragt...

Die Wahl eines geeigneten Redners, zu beauftragt...

Vermischtes.

In drei Tagen dreimal getraut. Das Chicago mit...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Die Veranstaltung hatte der junge Mann ebenfalls...

Höhen, die Studentenchaft, die Gemeindeführer, militärische...

Unter dem Geleite der Wachen zogen die Festlichen nach dem...

„Deutschland, Deutschland über Alles“ für Erde errichte.

„Wunder“, 4. August. (Hirsch's Bur.) Kaiser Wilhelm nahm...

„Ebenburg“, 4. August. (Wolff's Bur.) In der Driftzeit...

„Paris“, 4. August. (Hirsch's Bur.) Die Municipalbehörde...

„London“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Barcelona“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

„Paris“, 4. August. (Telegr. d. S. A. A.) Nach einem...

Advertisement for Damentäschchen and Arbeitstäschchen by G. F. Ritter.

Advertisement for Adressbuch-Barren des 'General-Anzeiger'.



Grosser

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen sind grosse Posten zusammengestellt, welche mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen sind, und empfehle ich diese überaus günstige Kaufgelegenheit auf das Angelegenste. Unter anderem offerire ich:

<p>Einen Posten Waschkleiderstoffe, darunter Neuheiten dieser Saison, das Meter 18 u. 20 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe, gediegene, schwere Fabrikate, geschmackvolle Dessins, das Meter 75 Pfg. u. 1 Mk.</p>	<p>Einen Posten doppelbreite Fantasie-Kleiderstoffe, darunter Neuheiten dieser Saison, das Meter 40 u. 65 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Thee-, Kaffee- und Tafel-Gedecke, ältere Muster, nur bewährte gute Qualitäten, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.</p>
<p>Einen Posten Seidenstoffe für Costumes und Blousen, prachtvolle Fantasiegewebe, zu sehr niedrigen Preisen.</p>	<p>Einen Posten Salon-Teppiche, Gardinen und Tischdecken, theils zurückgesetzte, theils im Schaufenster verbliebene Muster, bedeutend unter Preis.</p>	<p>Mehrere Posten Jackets, Kragen, Regen- u. Staub-Mäntel, Blousen, Costumes, Morgenröcke, Unterröcke, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider u. -Mäntel etc.</p>	<p>Mehrere Posten garnirte und ungarirte Damen- u. Mädchen-Hüte, Blumen, Federn, Spitzen, Stickerien, Schlotterlässe, Seidenband, Sonnen- u. Regen- Schirme, Fächer, Handschuhe etc.</p>

RESTE aller Waarengattungen sind, um gänzlich damit zu räumen, von Neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Geschäftshaus

J. LEWIN

HALLE a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Auer-Glühkörper

für jede Art Gasglühlicht-Brenner liefert von heute an zu 70 Pfg. pro Stück

F. A. Richter.

Täglich frische franz. Trauben und Pfirsiche.
Junge Vierländer Gänse, Enten und Hähnchen.
Feinste Rehrücken, -Keulen und -Blätter.
ff. Astrachan- und Ural-Caviar, ger. Rhein- und Weserlachs,
ger. Elbsaie, Kieler Sprotten, Bücklinge und Flundern.
Engl. Roastbeef, Kalbsbraten, Ital. Salat.
Delik. gekochten Prager Delicatess-Schinken und Zunge,
Hamburg. Rauchfleisch, echt westfäl. Dauerschinken,
hochfeine Braunsch. Schlack- und Thüring. Cervelatwurst,
Mordatella, gef. Kalbs- und Zungenrolade,
ff. Leber-, Mett- und Zungenwurst, Thür. Trüffelwurst,
Frankfurter-, Fraustädter-Siedewürstchen,
Paar 20 Pfg.
Salzstangen, Waffeln, Brezeln und Cakes, ff. Tafelkäse,
prachtvollen fetten Schweizerkäse
in nur la. Qualität zu billigsten Preisen.

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferanten.

Stadtplan von Halle a. S.
in farbiger Ausführung
aus dem **Halle'schen Adressbuche** von W. Kutschbach
(Maassstab 1 : 12000)
ist in Separat-Ausgaben à 50 Pfg. vorräthig in der
Haupt-Expediton des „General-Anzeiger“, Große Marktstraße 16,
Eingang Radikaltreppe.

MAGGI

zum Würzen der Suppen - ist jedoch wieder eingetroffen bei

C. Funke, Bettiner- u. Blumenstr.-Gde.

Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ¢; Nr. 1 zu 45 ¢; Nr. 2 zu 70 ¢ mit Maggi nachgefüllt.

Braut-Geschenke

im Preise bis 500 Mark.

R. B. Tittel,

Alter Markt 2.

Weit unter Selbstkosten

ist der Rest des

Berliner

Engros-Lagers,

Kl. Ulrichstr. 18

ausverkauft werden.

Das Lager enthält noch:

Strümpfe, Handschuhe, Schürzen,

Korsetten, Bejäge, Knöpfe,

Spitzen, Bänder, Ragendenen

u. u.

Für Händler vortheilhaft!

Schiller-Büchse

beste

Conservenbüchse

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis Montag den 8. August cr., Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer

Frenkel, Herrmann, Lehmann, Riehl.



Prima hochtragende und neuwühlende

Kühe

hat preiswerth abzugeben

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Joseph Kürschners

620 Seiten Kl.-Folio. Stimmungssoll.

Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.

550 Klavierstücke, Lieder etc. Das Buch aus dem Musikalisches-Schönen.

Reich illustriert. 3. Steg. geb. 10 Mark. In 2 Bde. 12 M. 50 Pf.

Das „Debitum“ sagt: „Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.“

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Das Buch ist ein unverzichtbares Geschenk für die Familienbibliothek.

Geschäftslokal im Reichshofgebäude.

Sie können, lieben, fremde, laden, von wem Sie wollen, besuchen auch für

Baranpische geeignet, ist aber höchst unrentabel zu veranlassen. Sie

tragen im Grand Restaurant „Reichshof“ am Buffet.

Junge Frauen bilden ewig arme Leute fort! Auch

Heber d. Ehe" w. v. Kinderlegen 1 Mt. Warten. Siehe-Beleg Dr. 23 Hamburg.

Grudeöfen

in allen Größen, sowie alle Beschaffenheit empfanglich

A. Möbius, Ritterstr. 5.